

REFLEX

Ausgabe 15
August 2016

Patienten- und Mitarbeiterzeitung für das AMEOS Klinikum Halberstadt



REPORTAGE
**Zentrum Innere Medizin
mit drei Kliniken**

PANORAMA
**Prof. Begall erneut auf
der TOP-Ärzte-Liste**

GESICHTER
**Dr. Frank Eder und
Prof. Dr. Stefan Farke**



Liebe Leserinnen und Leser,

mit der neuen Klinik für Gefäßchirurgie arbeiten an unserem Haus seit kurzem zwei chirurgische Kliniken. Unter dem Dach des Zentrums für Innere Medizin gibt es jetzt zudem drei eigenständige Kliniken: Kardiologie, Gastroenterologie sowie Nephrologie. Wir haben uns zu dieser Erweiterung entschlossen, weil wir damit dem sich rasant entwickelnden medizinischen Fortschritt gerecht werden wollen. Wissenschaftler aus aller Welt arbeiten unaufhörlich an der weiteren Optimierung von Diagnostik und Therapie auf allen medizinischen Fachgebieten. Heute ist es möglich, Krankheiten erfolgreich zu behandeln, an deren Heilung noch vor wenigen Jahrzehnten nicht einmal zu denken war. Wollen praktizierende Mediziner Schritt halten, müssen sie sich nicht nur ständig qualifizieren, sondern auch auf ganz konkrete Fachgebiete spezialisieren. Das ist das Gebot der Zeit, das selbst innerhalb der einzelnen Fachkliniken gilt. Prof. Dr. Klaus Begall, unser Ärztlicher Direktor und Chefarzt der HNO-Klinik, gehört auch deshalb zu den TOP-Mediziner Deutschlands, weil er aufgrund seiner Spitzenqualifizierung auf dem Gebiet der höerverbessernden Operationen, zu denen auch Cochlea Implantate gehören, Spitzenleistungen erbringt und sein Team ermutigt, es ihm nachzutun.

Ihr

Andreas Schultz,
Krankenhausdirektor des AMEOS Klinikums Halberstadt

AKTUELL Viele Besucher kamen zum vierten Gesundheitstag	3
REPORTAGE Zentrum für Innere Medizin	4/5
PANORAMA „FOCUS“ kürt Prof. Dr. Klaus Begall zum TOP-Mediziner	6
KURZ & BÜNDIG Führungskräfte-seminar für Stations- und Bereichsleitungen	7
Experte referierte zum Thema „Chronische Bauchschmerzen“	7
LEBENSNAH Teilen Sie sich Ihre Zeit richtig ein	8
ETHIK Wie würden Sie entscheiden? – Ethische Fragen aus dem Klinikalltag	8/9
BLICKPUNKT Schulungen zum DRG-System	9
RÜCKBLICK CI-Meeting für HNO-Ärzte und Interessierte	10
Firmenstaffellauf 2016	10
GESICHTER Chefarzt Dr. Frank Eder, Klinik für Gefäßchirurgie	11
Prof. Dr. Stefan Farke, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, setzt auf Knopflochchirurgie	12
HISTORIE Blick in die Geschichte des Klinikums	13
FÜR ZWISCHENDURCH Rezept • Buchtipps • Rätsel	14
SERVICE Wir für Sie	15
ANSPRECHPARTNER Direktoren und Chefarzte	16



Titel

In dem einstigen Klostergebäude ist heute unter anderem die Hals-Nasen-Ohren-Klinik untergebracht. Das Zimmer von Prof. Dr. Klaus Begall, Ärztlicher Direktor und HNO-Chefarzt, war einst die Kapelle des Klosters.

Großes Interesse an der Medizin zum Anfassen

Einer kleinen Tradition folgend, luden die Mitarbeitenden des AMEOS Klinikums Halberstadt am 2. Juli bereits zum vierten Mal seit dem Jahr 2010 zum AMEOS Gesundheitstag ein.

Rund 1 000 Interessierte folgten der Einladung und besuchten die zahlreichen Stände der Kliniken und Abteilungen im Eingangsbereich des Krankenhauses. Besonders beliebt war dabei die Gesundheits-Rallye, bei der zahlreiche Tests gemacht werden konnten. In den sechs Veranstaltungsstunden wurden unter anderem rund 150 Riechtests, 150 Cholesterinmessungen, 300 Blutzuckermessungen sowie über 80 Hörtests durchgeführt.

Mindestens genauso beliebt wie die Wertetests waren die kleinen Aktionen an den Ständen der einzelnen Kliniken. So bot die Klinik für Orthopädie und Rheumatologie eine Arthroskopie am Kniemodell an, bei der Gummibärchen aus dem Modell „gefischt“ werden konnten. Die Klinik für Urologie und Kinderurologie zeigte am Körpermodell die Spiegelung zur Entfernung von Nierensteinen. Lange Warteschlangen bildeten sich bei der Klinik für Gefäßchirurgie, die das Bauchaorten- und Halsschlagader-Screening sowie die Verschlussdruckmessung anbot. Auch das überdimensionale Modell der Hals- und Lendenwirbel-

säule weckte großes Interesse bei den Besuchern.

Aufgrund der Witterung wurden einige der Bühnenprogrammunkte in den Eingangsbereich verlegt. So demonstrierten dort die Seniorentänzer sowie die Akrobatengruppen aus Hedersleben ihr Können. Die kleinen Besucher konnten sich am Stand von Sylvia Kundler schminken lassen und diverse Hüpf- und Spielattraktionen nutzen.

Neben der Halberstädter Feuerwehr und dem DRK beteiligte sich auch die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) mit einem Informationsstand am diesjährigen Gesundheitstag. Als Dank für ihre tatkräftige Unterstützung übergab Krankenhausdirektor Andreas Schultz einen Scheck in Höhe von 300 Euro an die DLRG. Schatzmeister Michael Bresch nahm den Scheck dankend entgegen und erläuterte, dass das Geld für die Anschaffung von Übungspuppen, einem Baby, einem Kleinkind und einem Erwachsenen, genutzt wird.



Getrennt, gemeinsam: Das starke Team im Zentrum für Innere Medizin

Unter dem Dach des Zentrums für Innere Medizin gibt es in Halberstadt mit der Nephrologie/Diabetologie, Kardiologie und Gastroenterologie seit kurzem drei Kliniken. Chefärzte sind: Dr. Frank Aedtner, Prof. Dr. Stefan Peters und Dr. Jens Jakob.

Es war von Anfang an der Wunsch von Chefarzt Dr. Frank Aedtner, die Innere Medizin in Halberstadt in große Spezialbereiche aufzuteilen. Seit der Nephrologe und Hypertensiologe vor drei Jahren die Klinik zunächst kommissarisch, ein Jahr später als Chefarzt übernommen hatte, war sie in die Kardiologie, Nephrologie und Gastroenterologie unterteilt. Zu komplex seien die Anforderungen, zu umfangreich das sich durch Forschung und Wissenschaft stets erweiternde Spektrum und die damit verbundenen Herausforderungen. Die noch stringenteren Teilung habe

nach Ansicht der drei Klinikchefs eher zu einer Kompetenzerweiterung geführt. Der Patient profitiere von geballtem Fachwissen, der Erfahrung des Spezialisten und bleibt, so Frank Aedtner, „doch als Ganzes erhalten“. Jeden Morgen treffen sich die drei Chefärzte des Zentrums für Innere Medizin zur gemeinsamen Fallbesprechung. Im Vier-Wochen-Rhythmus gibt es eine gesonderte Runde. Schließlich seien Chefärzte nicht nur für medizinische Belange zuständig, sondern eben auch für klinikin- und externe Prozesse. Wobei allen dreien die Weiterbildung junger Ärzte sowie

Fortbildung und Zusammenarbeit mit Kollegen in der Region und darüber hinaus besonders am Herzen liegen.

Moderne Technik erweitert Möglichkeiten

Während sich der neue Chefarzt Kardiologie, Prof. Dr. Stefan Peters, bereits über ein hochmodernes Herzkatheterlabor freuen kann, das erst unlängst eingeweiht worden ist, muss sich Gastroenterologie-Chef, Dr. Jens Jakob, noch ein paar Wochen gedulden bis „sein“ hochmodernes Ultraschall-Sonografiegerät „ans



Ein starkes Team. Am Bett von Uwe Heupke, der nach einer Stentimplantation auf der Überwachungsstation liegt, die geballte Chefarztkompetenz: Prof. Dr. Stefan Peters, Kardiologie, Dr. Frank Aedtner, Nephrologie (li.), und Dr. Jens Jakob (re.), Gastroenterologie. Die Chefs absolvieren Visiten bei intensivmedizinischen Patienten stets gemeinsam.

Netz“ gehen kann. Damit könne z. B. die Kontrastmittel-Sonografie auf eine noch höhere Stufe gestellt werden. Überhaupt will Jens Jakob das Leistungsspektrum seiner Klinik deutlich erweitern. Wichtiger Schwerpunkt ist für ihn die High-End-Sonografie des Abdomens, der Schilddrüse und der Gefäße. Tumore der Leber und Bauchspeicheldrüse sowie spezielle Darmerkrankungen könnten besser diagnostiziert werden. Und mit der Abtragung von Polypen oder auch Tumorvorstufen und Frühkarzinomen hat die Gastroenterologie längst den Weg in die Therapie gefunden. Genau den will Chefarzt Jakob in Zusammenarbeit mit seinen Zentrumskollegen, den Allgemein- und Viszeralchirurgen sowie den Radiologen ausbauen.

Eine Erweiterung des Leistungsspektrums hat Kardiologie-Chef Peters zunächst nicht im Blick. „Die Klinik ist sehr gut aufgestellt“, urteilt der erfahrene Chefarzt. Durch die persönliche Erweiterung sei es nun aber möglich, an eine quantitative Ausdehnung zu denken. „Sachsen-Anhalt ist das Land mit den meisten Herz-Kreislauf-Erkrankten. Es ist also im Sinne der Menschen, in dieser Region hier zuzulegen.“

Endlich kann sich auch Zentrumsleiter und Klinikchef Nephrologie, Frank Aedtner, auf seine „ureigentlichen“ Aufgaben konzentrieren. Die seien mit der Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen, Hypertonien und Diabetes schon umfangreich genug. Deshalb werden wir Ihnen in den nächsten „REFLEX“-Ausgaben die Kliniken des Zentrums näher vorstellen.

Zur Person



Dr. Frank Aedtner, Leiter des Zentrums für Innere Medizin und Chefarzt der Klinik für Nephrologie und Diabetologie, ist Facharzt für Innere Medizin, Nephrologie und Hypertensiologie. Der gebürtige Halberstädter hat sich stets bemüht, seiner Heimatstadt die Treue zu halten. Nach dem Studium hat er hier seine Facharztweiterbildung zum Nephrologen absolviert. 2003 wurde er am Krankenhaus Halberstadt Oberarzt, 2013 kommissarischer Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, der er seit 2014 regulär vorstand. Von Anfang an hat sich Frank Aedtner für ein Zentrum eingesetzt.



Prof. Dr. Stefan Peters ist Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie. Bevor er am 1. Juli 2016 Chefarzt der Klinik für Kardiologie in Halberstadt wurde, war er elf Jahre lang in gleicher Funktion am Klinikum Quedlinburg. Hier hat er bereits etliche Halberstädter behandelt, ist also in der Domstadt kein Unbekannter. Nach seinem Studium in Hannover hat der heute 56-Jährige am Magdeburger Uniklinikum Fuß gefaßt, wo er zuletzt Leitender Oberarzt war. Der Universität hält er bis heute die Treue, insbesondere im Rahmen der studentischen Ausbildung.



Dr. Jens Jakob ist Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie. Geboren in Goslar, hat der neue Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie in Göttingen studiert und später an Krankenhäusern in Hildesheim, Wolfenbüttel und Hannover gearbeitet. Seit 2004 war er am Klinikum in Wolfsburg Oberarzt in der Gastroenterologie. Sein Spezialgebiet sieht Jens Jakob als wichtige Schnittstelle sowohl zur Allgemein- und Viszeralchirurgie als auch zu den anderen Fachbereichen der Inneren Medizin an. Die Kooperation deshalb unentbehrlich auf dem Weg zum Erfolg.

Prof. Dr. Klaus Begall gehört zu den 44 besten HNO-Ärzten Deutschlands

Er ist einer von 44 HNO-Ärzten, die das Nachrichtenmagazin „FOCUS“ zu den TOP-Medizinern des Jahres 2016 gekürt hat. Prof. Dr. Klaus Begall, Chefarzt der HNO-Klinik und Ärztlicher Direktor in Halberstadt, wurde diese Ehre bereits zum vierten Mal in Folge zuteil.

Ja, ein bisschen macht ihn das schon stolz und deshalb freut sich der so Geehrte auch. Andererseits ist er überzeugt: „Die Leistung, die hinter dieser Wertschätzung steht, kann nie einer allein bringen. Ich nehme die Auszeichnung als das, was sie ist: Anerkennung für eine stabile Klinikmannschaft, deren Fleiß, Können und Engagement der beste Garant für die Patienten ist.“

Als Klaus Begall vor gut 18 Jahren ans Halberstädter Krankenhaus kam, hat er sofort begonnen, das Leistungsspektrum „seiner“ Klinik um Cochlea Implantate (CI) zu erweitern. Das war ihm zuvor bereits an der Uni in Magdeburg gelungen, wo er sich auch für eine anschließende Reha in Sachsen-Anhalt stark gemacht hatte. CI-Patienten müssten wieder hören lernen, die Implantate zudem eingestellt werden. „Wir haben damals keine passende Einrichtung in Magdeburg gefunden, dafür aber in Halberstadt. Einmal pro Woche bin ich zu den Reha-Patienten gefahren.“ Als 1998 der HNO-Chefarztposten in Halberstadt frei wurde, musste Klaus Begall nicht lange überlegen: „Hier habe ich mir mit der Reha den Lebenstraum von einer ganzheitlichen Versorgung von CI-Patienten erfüllt. Warum sollte ich nicht ganz hierher gehen?“ Ein Jahr später wurde Prof. Begall auch Ärztlicher Direktor des Krankenhauses.

Einmal im Jahr fliegen Prof. Dr. Klaus Begall und Ärzte aus seinem Team nach Georgien, um ihr Wissen in OP-Kursen an dortige Fachmediziner weiterzugeben. Ärzte von dort hospitieren im AMEOS Klinikum.



Top-Mediziner und passionierter Traktorfan: Prof. Begall, der ursprünglich Elektromonteur war, baut in seiner Freizeit alte Trecker auf, mit denen er dann auch mal seine Runden dreht.



Seine Klinik hatte sich da schon so gut entwickelt, dass der Chefarzt Zeit für die „allgemeinen Aufgaben des gesamten Klinikums“ abknapsen konnte. Wenn er dann – wie gerade jetzt – spürt, dass das Klinikum wieder auf dem Weg nach vorn ist, fühlt er sich bestärkt in seinem Engagement. „Mit den drei vor kurzem etablierten Kliniken können wir den Patienten noch mehr und vor allem bessere Leistungen anbieten! Da mitgestalten zu dürfen, macht einfach Freude.“ Zudem hätte ihn das Chefarzte-Team immer unterstützt. Genau wie die Familie, auf deren Rückhalt und Verständnis er stets zählen konnte.

„Gute Erfolge in der Medizin“, sagt Prof. Dr. Klaus Begall, „sind heute nur durch Spezialisierungen möglich.“ Er, der die gesamte HNO-Schiene von A bis Z beherrscht, widmet sich vorrangig hörverbessernden Operationen. „Das ist mein Herzblut. Andere Ärzte der Klinik sind aber genauso fit.“ Das ist ihm wichtig.





Spielerisch lernen: Das kam auch bei den Stations- und Bereichsleitungen gut an

Zwei Tage lang waren die Stations- und Bereichsleitungen des AMEOS Klinikums Halberstadt zu einem Führungskräfteseminar in Barby.

Während der erste Tag vollgepackt war mit theoretischer Wissensvermittlung, aber auch ganz praktischen Tipps zu Mitarbeiterführung, Motiva-

tion, Kommunikation und einem guten Umgang untereinander, galt es am zweiten Tag zu zeigen, ob und wie tief zuvor Gehörtes verinnerlicht worden ist. „Beim Traktorfahren, Bogenschießen oder auch Speerwurf schnitt am besten ab, wer Teamgeist beweisen konnte“, so Pflegedirektorin Beatrice Weiß. Dass wichtige Führungsaufgaben spielerisch vermittelt werden sollten, fanden die meisten zumindest ungewöhnlich. Doch der Spaß, vor allem aber Ergebnis und konkrete Lernerfolge überzeugten letztlich selbst die größten Skeptiker. Und alle waren sich einig: Wiederholung erwünscht.



Fructose steckt nicht nur im Obst

Das Frau-Mutter-Kind-Zentrum hatte im Juli zur überregionalen Tagung ins AMEOS Kongresszentrum Halberstadt eingeladen. Dr. Cornelius Presch, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, begrüßte seinen Schweriner Kollegen Prof. Dr. Peter Clemens, einen anerkannten Experten auf dem Gebiet der Stoffwechselkrankheiten im Kindes- und Jugendalter. Er referierte zum Thema „Chronische Bauchschmerzen“, die häufig im Kindes- und Jugendalter beginnen und meist nicht nur wenige Jahre,



sondern oft über Jahrzehnte fortbestehen und das Wohlbefinden der Patienten mehr oder weniger stark

beeinträchtigen. Blähungen, durchfällige Stühle oder einfach Schmerzen stehen oft in Zusammenhang mit der Nahrungsaufnahme. Fachkundiges, ärztliches Wissen ist also hilfreich. Ganz oben auf der Unverträglichkeitsliste stehen Frucht- und Milchzucker. Über 70 Prozent chronischer Bauchschmerzen sind fructosebedingt. Der steckt in nahezu allen Nahrungsmitteln – nicht nur in Früchten und verschiedenen Gemüsesorten. Fructose dient häufig zum Haltbarmachen von Lebensmitteln.

Liebe Mitarbeitende, liebe Patientinnen und Patienten und liebe Angehörige,

im Sommer bekommt die Zeit eine besondere Bedeutung, die Zeit zum Erholen, zum Bilanzieren, zum Nachdenken. Sie ist nicht so voll gepackt mit guten Vorsätzen wie zum Jahreswechsel, eher nachdenklich und nachhaltig. Was ist wichtig oder was ist wirklich wichtig? Und welchen Platz soll das Wichtige bekommen? Habe ich dafür noch Zeit oder ist mein Terminkalender so voll, dass das, was wichtig ist, keinen Platz mehr hat und ich immer trauriger und unzufriedener werde. Eindrücklich wird dies in einer Geschichte beschrieben:

Eines Tages hält ein Zeitmanagement-experte einen Vortrag vor einer Gruppe Studenten, die Wirtschaft studieren. Er möchte ihnen einen wichtigen Punkt so vermitteln, dass sie ihn nicht vergessen sollen. Er nimmt einen leeren 5-Liter Wasserkrug mit einer sehr großen Öffnung und stellt ihn auf den Tisch vor sich. Dann legt er ca. zwölf faustgroße Steine vorsichtig einzeln in den Wasserkrug. Als er den Wasserkrug mit den Steinen bis oben gefüllt hat und kein Platz mehr für einen weiteren Stein ist, fragt er, ob der Krug jetzt voll ist. Alle sagen: „Ja.“ Er fragt: „Wirklich?“ Er greift unter den Tisch und holt einen Eimer mit Kieselsteinen hervor. Einige hiervon kippt er in den Wasserkrug und

schüttelt diesen, so dass sich die Kieselsteine in die Lücken zwischen den großen Steinen setzen.

Er fragt die Gruppe erneut: „Ist der Krug nun voll?“ Jetzt hat die Klasse ihn verstanden und einer antwortet: „Wahrscheinlich nicht!“ „Gut!“, antwortet er. Er greift wieder unter den Tisch und bringt einen Eimer voller Sand hervor. Er schüttet den Sand in den Krug und wiederum sucht sich der Sand den Weg in die Lücken zwischen den großen Steinen und den Kieselsteinen. Anschließend fragt er: „Ist der Krug jetzt voll?“ „Nein!“ ruft die Klasse. Nochmals sagt er: „Gut!“

Dann nimmt er einen mit Wasser gefüllten Krug und gießt das Wasser in den anderen Krug bis zum Rand. Nun schaut er die Klasse an und fragt sie: „Was ist der Sinn meiner Vorstellung?“ Einer hebt seine Hand und sagt: „Es bedeutet, dass egal wie voll auch dein Terminkalender ist, wenn du es wirklich versuchst, kannst du noch einen Termin dazwischen schieben.“ „Nein“, antwortet der Dozent, „das ist nicht der Punkt. Die Moral dieser Vorstellung ist: Wenn du nicht zuerst mit den großen Steinen den Krug füllst, kannst du sie später nicht mehr hineinsetzen. Was sind die großen Steine in eurem Leben? Eure Kinder, Personen, die ihr liebt, eure

Ausbildung, eure Träume, würdige Anlässe, Lehren und Führen von anderen, Dinge zu tun, die ihr liebt, Zeit für euch selbst, eure Gesundheit, eure Lebenspartner? Denkt immer daran, die großen Steine ZUERST in euer Leben zu bringen, sonst bekommt ihr sie nicht alle unter. Wenn ihr zuerst mit den unwichtigen Dingen beginnt, dann füllt ihr euer Leben mit kleinen Dingen voll und beschäftigt euch mit Sachen, die keinen Wert haben, und ihr werdet nie die wertvolle Zeit für große und wichtige Dinge haben.“

Jeder von uns muss selbst schauen, welches die großen und wichtigen Dinge im Leben für ihn oder sie sind. (Das ist und darf bei jedem Menschen anders sein.) Sie sollen zuerst einen Platz in unserem Terminkalender und in unseren Herzen bekommen.

Ich wünsche Ihnen, dass sie den Mut finden, diese großen und wichtigen Steine zuerst in das Gefäß Ihres Lebens zu füllen, nicht die, die am lautesten rufen. Und dann können Sie gut für die anderen Dinge sorgen und den einen oder anderen Platz verschenken.

Bleiben Sie behütet.

Ihre Kerstin Schenk,
Klinikseelsorgerin

Wie würden Sie entscheiden?

Herr D. ist 59 Jahre alt, vor 1 1/2 Jahren wurde ein kleinzelliger Lungentumor mit Chemotherapie und Bestrahlung behandelt. Eine schwere Zeit für ihn und die Familie, aber alle sind dadurch näher zusammengerückt. Man besucht sich wieder regelmäßig. Leider brachte die Behandlung nicht den gewünschten Erfolg und wurde auf eine palliative Behandlung umgestellt. Diese tut

Herrn D. gut, er fühlt sich durch das Pflegeteam und die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Hospizdienstes gut versorgt. Aber jetzt wird seine Angst vor dem Sterben immer größer, er kann nicht mehr schlafen, spürt die Schmerzen immer intensiver und wünscht sich, einfach so im Schlaf von der Welt zu gehen. Die ganze Familie spürt dieses Leiden. Herr D. bespricht mit ihr eine Patientenverfügung und

Vorsorgevollmacht. Dann spricht er mit seiner Ärztin über eine palliative Sedierung. Er möchte ein Medikament zur Beruhigung, zur Angstlösung, zum Schlafen bekommen, so wie bei einer Narkose und dann einschlafen und sterben. Die Ärztin bittet um eine ethische Beratung, denn die Abgrenzung zur aktiven Sterbehilfe und zum ärztlich assistierten Suizid ist für sie nicht klar.



DRG: Was sich dahinter verbirgt und wie es angewandt wird

Ärzte sollen Patienten möglichst optimal medizinisch versorgen. Doch die Kostenträger verlangen auch eine exakte und zeitnahe Abrechnung aller erbrachten Leistungen gemäß dem sogenannten DRG-System.

DRG, konkret Diagnosis Related Groups oder deutsch Diagnosebezogene Fallgruppen, bezeichnet ein Klassifikationssystem für ein pauschaliertes Abrechnungsverfahren. Das hört sich nicht nur kompliziert an, das ist es auch. Und dennoch müssten es nicht nur Medizincontroller, sondern auch Ärzte beherrschen. „Wird nicht exakt oder unvollständig abgerechnet, kann es passieren, dass die Krankenkassen unsere Leistungen nicht

bezahlen und den MDK als Prüfgremium einschalten“, sagt Nadine Poppe. Die Leiterin des Medizincontrollings in Halberstadt möchte deshalb vorrangig Ärzten des Klinikums ab September 2016 die Teilnahme an DRG-Schulungen anbieten. Sie will hier einen Überblick über DRG-Grundlagen, betriebswirtschaftliche Kenngrößen, Deutsche Kodierrichtlinien sowie Eingabehilfen im Krankenhausinformationssystem vermitteln.

Die Schulungen finden jeweils am

- 27. September
- 25. Oktober
- 29. November 2016

in der Zeit von 13 bis 15 Uhr im Rechenzentrum Halberstadt statt. Die Kapazität pro Schulung ist auf 14 Teilnehmer begrenzt.

Um Anmeldung per E-Mail wird gebeten:
npop.zd@halberstadt.ameos.de

Für eine gute Beratung muss man erst einmal klären, was palliative/terminale Sedierung ist und ob sie hier Anwendung finden kann, denn der Wunsch des Patienten friedlich einzuschlafen, ist sehr verständlich. Allerdings kommt eine aktive Sterbehilfe durch Euthanasie nicht in Frage, zumal die Palliativmedizin viele Möglichkeiten der Schmerz- und Angstlinderung hat.

Intention der Euthanasie ist laut Europäischer Gesellschaft für Palliativ-

ve Care, den Patienten zu töten. Ein tödliches Medikament wird verabreicht, der sofortige Tod das Ergebnis.

Die terminale Sedierung soll unerträgliches Leiden bei einem sterbenden Menschen lindern. Sedierende Medikamente werden zur Symptomkontrolle eingesetzt, um belastende Symptome zu lindern. Die Aufgabe des Arztes oder des Beratungsgremiums ist es somit, sich zu überzeugen, ob und wie unerträglich das Leiden

für den Einzelnen in seiner konkreten Situation ist. Im vorliegenden Fall wäre also eine palliative Sedierung möglich, wenn alle anderen Mittel ausgeschöpft sind, das Leiden unerträglich für den Patienten ist und der Sterbeprozess eingesetzt hat. Wichtig ist, eine eindeutige Grenze zwischen dem Behandlungsziel „Leidenslinderung“ ggf. auch um den Preis einer Lebensverkürzung und einer Hilfe beim/zum Sterben zu ziehen. Was würden Sie der Ärztin raten?

Alljährlich im Juni laden HNO-Ärzte zum CI-Meeting nach Halberstadt

Das jährliche CI-Meeting in der ersten Juni-Woche ist in Halberstadt längst zu einer guten Tradition geworden. Wenn die AMEOS HNO-Klinik einlädt, dann kommen nicht nur Ärzte, Therapeuten und Pflegende, sondern auch Patienten und Interessierte.

CI steht für Cochlea Implantat, eine Hörprothese für gehörlose bzw. stark hörgeschädigte Menschen, bei denen der Hörnerv nicht funktionsgestört ist. Das AMEOS Klinikum Halberstadt gehört zu den wenigen Krankenhäusern, die sich auf diesem Gebiet deutschlandweit einen Namen gemacht haben. Am 11. Juni dieses Jahres fand bundesweit der bereits elfte CI-Tag statt. „Wir würdigen diesen Tag auf unsere Weise“, so Prof. Dr. Klaus Begall, Chefarzt der HNO-Klinik. Nicht mit einem Ärztekongress oder Symposium, sondern im gemeinsamen Miteinander all jener, die in irgendeiner Form mit Cochlea-Implantaten zu tun haben. „Die Menschen sollen sich treffen, untereinander sein, Erfahrungen austauschen“, so der Chefarzt. Zum jährlichen Rahmenprogramm gehören natürlich auch Vorträge sowie die Live-Schaltung in einen OP-Saal der Halberstädter Klinik, aus dem eine Operation übertragen wird. Das interessiert Ärzte immer wieder genauso wie die medizinischen Laien.



Firmenstaffel 2016 mit Region AMEOS Ost



Das Wetter meinte es an diesem sonnig-heißen Donnerstag besonders gut, als sich über 11 000 Menschen zur Firmenstaffel im Magdeburger Elbuenpark trafen. Mit dabei natürlich auch Läufer der Region AMEOS Ost, zu der Krankenhäuser in Aschersleben, Halberstadt, Haldensleben, Bernburg, Schönebeck und Staßfurt gehören. Nach dem Startschuss durch Magdeburgs Oberbürgermeister, Dr. Lutz Trümper, ging es auf die fünfmal drei Kilometer lange Strecke. Das gemeinsame Fazit: Bei der Hitze ganz schön anstrengend, aber auch gut für den Teamgeist.

Gefäßchirurgie: Kathetergestützte Eingriffe kommen ohne Skalpell aus

Noch im vergangenen Jahrhundert war ein Internist der Tausendsassa, der alle Organe behandelte, während ein Chirurg als Operateur schlechthin bekannt war. Die explosionsartige Entwicklung in der Medizin machte den Weg frei für weitere Spezialisierungen.

Chefarzt Dr. Frank Eder hatte die Zeichen der Zeit schon früh erkannt und sowohl die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemein- und Viszeralchirurgie als auch die zum Facharzt für Gefäßchirurgie absolviert. Die Klinik, die er in Halberstadt seit neun Jahren als Chefarzt leitete, vereinte denn auch beide Spezialrichtungen. Doch das ist seit Anfang Juni anders: Dr. Eder steht jetzt der Klinik für Gefäßchirurgie vor. „Natürlich musste ich mich anfangs erst an den Gedanken gewöhnen, dass ein Teil meines Spektrums praktisch abgespalten wird. Andererseits hatte ich schon längere Zeit damit geliebäugelt, mich mehr und intensiver der Gefäßchirurgie zu widmen.“ Ein Erfordernis der Zeit, um die Vielzahl neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und moderner Möglichkeiten zeitnah in patienten-



Dr. Frank Eder, Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie, will offene Eingriffe möglichst durch moderne, schonende Verfahren ersetzen. Patienten werden so schneller wieder gesund.



Chefarzt Dr. Frank Eder ist zufrieden mit Thomas Seese. Die Wunde am Fuß, ausgelöst durch eine verschlossene Oberschenkelarterie, heilt nach der OP gut ab.

orientierte Diagnostik und Therapie umsetzen zu können. „Unser Krankenhaus ist in der komfortablen Lage, sich diese Spezialisierung leisten zu können“, sagt der Chefarzt. Jährlich werden in Halberstadt zwischen 450 und 500 gefäßchirurgische Patienten behandelt. Bei allen haben die Blutgefäße in irgendeiner Form Probleme gemacht. Dazu zählen die relativ harmlosen Krampfaden, aber auch periphere arterielle Verschlusskrankheiten (PAVK) oder die Arteriosklerose, die Blutgefäße immer mehr einengt und letztlich zu Herzinfarkt oder Schlaganfall führen kann.

Wie das Bauchaortenaneurysma, im Volksmund auch tickende Zeitbombe genannt, entwickeln sich Gefäßkrankheiten oft schleichend. Thomas Seese, dem operativ ein Bypass gelegt worden ist, hatte einen Arzt aufgesucht, weil eine Wunde an seinem Fuß nicht heilen wollte. Frank Eder: „Ursache war eine verschlossene Oberschenkelarterie, eine Bypass-Operation unumgänglich.“ Dank des Eingriffs kann Thomas Seese wieder laufen, die Wunde heilt ab. Doch es ist nicht nur die Vielzahl verschiedener Operationen, die die moderne Gefäßchirurgie ausmacht (auch Shunts für Dialysepatienten gehören dazu), sondern vor allem die Art der Eingriffe. „Offene Operationen können heute oft durch minimal-invasive Eingriffe oder sogar interventionelles Vorgehen ersetzt werden.“ Dies bedinge eine enge Zusammenarbeit mit den Radiologen. Der Chefarzt ist überzeugt: Kathetergestützte Gefäßerweiterungen sind die Zukunft: „Dem wollen wir in Halberstadt verstärkt Folge leisten.“

Kleine Schnitte – große Wirkung: Neuer Chefarzt setzt auf „Knopfloch“

Mit Prof. Dr. Stefan Farke hat das AMEOS Klinikum Halberstadt nicht nur einen neuen Chefarzt, sondern mit der eigenständigen Allgemein- und Viszeralchirurgie auch eine neue Klinik.

Eine spannende Aufgabe mit hohem Anspruch sei die neue Herausforderung am Halberstädter Krankenhaus. Und damit für Prof. Dr. Stefan Farke der entscheidende Grund für seinen Wechsel vom Klinikum Delmenhorst, wo er bis Mitte des Jahres Chefarzt für Allgemein- und Viszeralchirurgie war. Dort hatte der erfahrene Chirurg unter anderem die minimal-invasive onkologische Chirurgie eingeführt und zugleich das Darmzentrum geleitet. Weitreichende Erfahrungen auf diesem Gebiet hatte er bereits als Ober- und Chefarzt an Kliniken in Berlin sowie der Universitätsklinik Schleswig-Holstein gesammelt, wo der Chirurg mit den Zusatzbezeichnungen Proktologie und Sportmedizin 2006 auch habilitierte. Typisch für ihn das Thema seiner Antrittsvorlesung: „Große Chirurgen – große Schnitte, kleine Chirurgen – kleine Schnitte?“, das zugleich auf eine Passion des Professors abzielt: „Wenn es medizinisch machbar und zum Vorteil des Patienten ist, sollte minimal-invasiv operiert werden.“ Eine Ansicht, die deutschlandweit nicht alle Operateure teilen. Prof. Farke: „Vor zehn, 15 Jahren waren wir auf diesem Gebiet mal führend, heute haben uns andere Länder längst überholt.“ Grund seien auch veraltete Qualitätsbewertungen. Während die hierzulande oftmals noch an erreichten Mengen festgemacht würden, orientieren sich Empfehlungen für Krankenhäuser in England beispielsweise an den besten Therapie-/OP-Verfahren.

Die sogenannte MIC (minimal-invasive Chirurgie), auch Schlüssel- oder Knopflochchirurgie genannt, gehöre unbedingt dazu. Deren Vorteile liegen für Prof. Farke klar auf der Hand:



Prof. Dr. Stefan Farke, Facharzt für Chirurgie, hat in Berlin studiert und in Lübeck habilitiert. Dort, wo er vor drei Jahren zum Professor ernannt worden ist, hält er nach wie vor Vorlesungen.

Kleinere Schnitte, weniger Schmerzen, schnellere Mobilisierung, kürzerer Klinikaufenthalt, schnellere Gesundung. „Entscheidend für die Operationsart ist immer der Patient und dessen Wohlergehen.“ Wo immer es möglich ist, sollten deshalb offene Eingriffe durch minimal-invasive ersetzt werden. Und das nicht nur bei den dafür fast klassischen Gallenblasen- oder Bauchoperationen, sondern eben auch in der sogenannten großen Chirurgie. Tumoroperationen gehören dazu genauso wie Eingriffe an

Leber oder Bauchspeicheldrüse. Auf letztere will der neue Chefarzt ohnehin seinen Fokus legen und das Spektrum entsprechend erweitern.

Dass die Klinik derzeit die Zertifizierung zum Darmzentrum noch nicht im Blick hat, heißt nicht, dass Stefan Farke sie ausschließen will. Schließlich hat er bereits mehrere Zentren dieser Art aufgebaut und geleitet. Wichtiger sind dem Chefarzt zunächst Neuausrichtung und Profilierung der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie mit einem umfassenden Leistungsspektrum und modernsten Diagnose- und Therapieoptionen. Was davon abhängt, belegt eindrucksvoll die Entwicklung der Darmkrebsbehandlung: Kam die Diagnose einst für die meisten einem Todesurteil gleich, liegt die Heilungswahrscheinlichkeit heute bei etwa 70 Prozent. Ein Erfolg, der auf immer modernere chirurgische Techniken, bessere multimodale Behandlungen, effizientere Medikamente, interdisziplinäres Teamwork zurückzuführen sei. Auch in Halberstadt treffen sich Ärzte nahezu aller Kliniken regelmäßig zu Tumorkonferenzen, bei denen jeder einzelne Fall gemeinsam besprochen wird.

Prof. Farke: „Die Tatsache, dass Darmkrebs im Gegensatz zu vielen anderen bösartigen Tumoren sogar rückläufig ist, könnte weiter forciert werden und liegt im Prinzip in der Hand jedes Einzelnen.“ Der Chefarzt rät allen über 50-Jährigen zu regelmäßigen Darmspiegelungen. Polypen, die dabei entdeckt werden, könnten sofort entfernt werden. Da sie nicht selten Krebsauslöser sind, kann die Gefahr so frühzeitig gebannt werden.



Zum 1589 eingeweihten Krankenhaus in Halberstadt gehörte auch dieses Klostergebäude, das bis heute genutzt wird.

Tradition und Moderne: Ein Blick in die Geschichte der Klinik

Das AMEOS Klinikum Halberstadt blickt auf eine lange und gute Tradition zurück. 1589 entstand hier das Krankenhaus, das aus den Hospitälern St. Salvator und St. Elisabeth hervorging. Beide wurden bereits 1475 erstmals urkundlich erwähnt.

Ein Jahr nachdem das St. Salvator Hospital 1832 auch ein Cholera-Lazarett beherbergte, wurde das St. Salvator Krankenhaus unter Leitung von Krankenhausinspektor Wilhelm Kramer eröffnet. Es war seither stets ein überregionales Behandlungszentrum, das durch den persönlichen Einsatz seines ersten ärztlichen Leiters, Sanitätsrat Dr. Ludwig Fincke, ab Sommer 1878 enormen Aufschwung nahm. Im Jahre 1900 wurden hier bereits 1150 Patienten stationär behandelt und 199 operiert. Die Stadt Halberstadt ehrte den Arzt und langjährigen Stadtverordneten-Vorsteher zu seinem 80. Geburtstag am 8. Oktober 1906 mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts. Außerdem wurde die Fincke-Straße am Krankenhaus nach ihm benannt.

In den Folgejahren bis heute hat sich immer wieder viel getan, um die medizinische Versorgung der Men-

schen in und um Halberstadt aufrecht erhalten bzw. verbessern zu können. Wir blättern in Archivunterlagen aus einzelnen Jahren und bleiben bei den Aufzeichnungen aus 1976 „hängen“. Erstmals mussten Patienten in diesem Jahr nicht mehr vom Hof über Treppen auf die Station JI getragen werden. In die umfangreiche Rekonstruktion im J-Haus war der Bau einer Schiefen Ebene am Ausgang eingebunden worden. Damit gab es einen direkten Zugang zum Aufzug.

Für Patienten mit Herzrhythmusstörungen war die Herzschrittmachtherapie von enormer Bedeutung, die ab diesem Jahr aufgrund der neuen Geräte Minicard und Extracard möglich war. Etabliert wurde darüber hinaus die moderne Polychemotherapie bei akuten Hämoblastosen und malignen Lymphomen im Rahmen der ambulanten hämatologischen Behandlung für den Kreis Halber-

stadt, die Herr Dr. Kraus und Frau Dr. Lahne aufgebaut hatten. Großen Anteil an der positiven Entwicklung insbesondere der Krankenpflege hatte Oberschwester Karin Peters, die seit 1974 am Krankenhaus arbeitete.

Ein Meilenstein in der medizinischen Versorgung war die Einrichtung der Schnellen Medizinischen Hilfe mit dem Bereich Dringliche Medizinische Hilfe ab 1976, die vorrangig Aufgabe des stationären Sektors wurde. Lange erwartet, begann in diesem Jahr zudem der Bau des neuen Bettenhauses, dem eine feierliche Grundsteinlegung vorangegangen war.

1976 noch ein Novum, wurde der Wert gemeinsamer Ärztefortbildungen mit Kollegen aus den Krankenhäusern Wernigerode, Elbingerode, Blankenburg, Neindorf-Oschersleben und später auch Barendorf schnell erkannt. Sie fanden fortan halbjährlich statt.

Rezept für 4 Personen Gemüsepäckchen vom Grill



- Zutaten**
 1 gelbe, 1 rote Paprikaschote
 1 Zucchini (200 g)
 3 Frühlingszwiebeln
 100 g frische Champignons
 50 ml Öl
 Salz, Pfeffer, Kräuter
 2 EL Zitronensaft
 2 Knoblauchzehen
 4 gleich große Stücke Alufolie

Es muss nicht immer Fleisch auf den Grill. Was halten Sie beispielsweise von leckeren Gemüsepäckchen, die ganz einfach zuzubereiten sind: Paprikaschote waschen, Kerne und weiße Innenhäute entfernen, in Würfel schneiden. Zucchini putzen, waschen, der Länge nach halbieren, in Scheiben schneiden. Frühlingszwiebeln putzen, waschen, stückeln. Champignons putzen und vierteln.

Marinade aus Öl, Salz, Kräutern, Paprikapulver, Zitronensaft und Pfeffer verrühren. Geschälte Knoblauchzehen pressen und dazugeben.

Das Gemüse mit der Marinade gut mischen und auf Alufolie verteilen, zu Päckchen verschließen und 15 bis 20 Minuten grillen.

Buchtipp

Seit den 1990er Jahren gelingt es dem Magdeburger Karikuristen Phil Hubbe mit „Behinderte Cartoons“ Tabus und Befangenheiten beim Umgang mit behinderten Menschen abzubauen. Im Lappan-Verlag erschien jetzt der sechste Sammelband. Wie bereitet sich der FC Epilepsie auf sein großes Auswärtsspiel vor? Kann man als Rollifahrer auf die schiefe Bahn geraten? Muss Inklusion auch auf Schiedsrichter angewandt werden? Antworten auf diese und viele weitere Fragen gibt der Mann, der seit knapp 30 Jahren mit Multipler Sklerose lebt, auf unbefangene Art.



Phil Hubbe: Mein letztes Selfie
 Verlag: Lappan
 ISBN: 978-3-8303-3434-7

Rätselspaß – Raten Sie mit!

Best. bezug vertrieb	Johann	Wahl Lern boden	beweg- lich	in Hörsaal	ver- lang	Sich die Augen	Abk. Tennis	Tropfen- teil	TV- Sender	John SF- autor	Haark	Plak- at	
		○				○	Techn. Hoch- schule			Rowing- rennen		○	
Hitz-Z. Lüftung		verze- rt		Ged- zinkt			mit Gold				Tier- Büchel	Nov. Zähl 3	
Abk. Kö- nig		Hitz-Z. Lan- Kof		thes.Z. Nedden			Ballboot	parade- Pürrort	SPDR Oegen- straße	ledig- lich	Wah- genrat		
at Schna- spinner	wickel	paper trawl	stern.Z. Schn- stoff	hooen- Fass Dunkel	Typh- zöhen ruff	○	wei			eine Z. Eiser		Hitz- Zähl 100	
		○		Ant- opel- art			irge- wo		Wah- heit		was Hoch- karte	Hitz- Hoch- zähl	
Jäger	Ver- sättel- stoff	Ant- Ante- gericht		spinn- Ein- tel	Abk. Mach- schritt			Wah- lsteuer Tik		○		Abk. Munnen	
		○			Abk. Maler		Ver- kabel			Rein- Zahl 55	15. Buch- stabe in Alphabet	größter Sport Akteur	
Han- Hochg.		erast Werk- stoff					Namen- list		○				

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Wir sind für Sie da

Patientenaufnahme

Gebäude F, Ebene 2
Montag bis Freitag von 6.30 bis 15.00 Uhr.

Grüne Damen

Wenden Sie sich bitte an das Pflegepersonal, wenn Sie den Besuch einer Grünen Dame wünschen oder direkt an die Leiterin der Grünen Damen, Leonore Abend, Tel. 03941 64-4332.

Patientenmalstunde

Zur Kreativstunde lädt Leonore Abend alle interessierten Patienten ein. Es wird mit Pinsel und Farbe, Bunt- und Wachsmalstiften usw. gearbeitet. Im Mittelpunkt steht die individuelle Kreativität.
Zeit und Ort: montags, 16 Uhr
Konferenzraum, Haus F, Ebene 3
Wir bitten um vorherige Anmeldung über das Pflegepersonal oder telefonisch unter 03941 64-4332.

Seelsorge

Unsere Seelsorger sind
für die katholische Kirche: Diakon Andreas Weiß
für die evangelische Kirche: Pfarrerin und Psychoonkologin Kerstin Schenk
Kontakt: Tel. 03941 64-2508 (Anrufbeantworter)

Bibliothek

Im Raum der Stille, Haus F, Ebene 2
Öffnungszeiten: 7.00 bis 21.00 Uhr
Sie sind bettlägerig und können nicht aufstehen? Wenden Sie sich bitte an das Pflegepersonal, den Patientenservice oder die Grünen Damen.

Telefon und Internet

Kostenpflichtige Angebote:

- TV inkl. sky-Auswahl
- Telefon mit Flatrate
- Radio

an jedem Patientenbett

Cafeteria

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 7.30 bis 18.00 Uhr
Samstag/Sonntag: 12.30 bis 18.00 Uhr

Patientengarten

Der Patientengarten befindet sich hinter den Gebäuden A, B und F. Hier laden Sitzgruppen zum Verweilen ein. Kleine Patienten und Gäste sind auf dem Spielplatz herzlich willkommen.

Anfahrt mit dem Bus

Mit der Linie 11, Haltestelle „AMEOS Klinikum“, erreichen Sie unser Klinikum.

Besucherparkplätze

Parkmöglichkeiten vor dem Haupteingang des Klinikums oder auf dem Parkplatz der HalberStadtwerke (Wehrstedter Straße), 30 Minuten gebührenfrei, danach kostenpflichtig.

IMPRESSUM

Herausgeber:
AMEOS Klinikum Halberstadt
Gleimstraße 5, 38820 Halberstadt
Telefon: 03941 64-2266
E-Mail: kommunikation@halberstadt.ameos.de
Internet: www.ameos.de

Auflage: 3.000 Exemplare
Erscheinung: vierteljährlich
Nächste Ausgabe: November 2016

Druck:
Harzdruckerei GmbH Wernigerode

Redaktion, Satz, Layout:
AZ publica GmbH Magdeburg
Agentur für Kommunikation
und Öffentlichkeitsarbeit
Liebknechtstraße 48, 39108 Magdeburg
Telefon: 0391 7310677
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Fotos:
AMEOS Klinikum Halberstadt; AZ publica GmbH;
Harry Hautumm/PIXELIO



Andreas Schultz,
Krankenhausdirektor



Prof. Dr. Klaus Begall,
Ärztlicher Direktor,
Chefarzt HNO-Klinik



Beatrice Weiß,
Pflegedirektorin



Dr. Lutz Eckart,
Chefarzt Klinik für Orthopädie und Rheumatologie



Dr. Rüdiger Birr, Chefarzt
Klinik für Unfall-, Hand- und
Wiederherstellungschirurgie



Dr. Uwe Sierig, Chefarzt
Klinik für Anästhesie
und Intensivtherapie



Dr. Dr. Steffen Mokros, Leiter
Fachabteilung für Mund-,
Kiefer- und Gesichtschirurgie



Prof. Dr. Stefan Farke,
Chefarzt Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie



Dr. Frank Eder,
Chefarzt Klinik für
Gefäßchirurgie



Dr. Frank Aedtner,
Chefarzt Klinik für
Nephrologie



Prof. Dr. Stefan Peters,
Chefarzt Klinik für
Kardiologie



Dr. Jens Jakob,
Chefarzt Klinik für
Gastroenterologie



Dr. Per Friedrichsen,
Chefarzt Klinik für Urologie
und Kinderurologie



Dr. Cornelius Presch,
Chefarzt Klinik für
Kinder- und Jugendmedizin,
Frau-Mutter-Kind-Zentrum



Dr. Stephan Niestroj,
Chefarzt Radiologie



Dr. rer. nat. Volker Bürger,
Leiter Institut für
Laboratoriums- und
Transfusionsmedizin



Klinik für Gynäkologie
und Geburtshilfe



Dr. Ullrich Frauer,
Leiter Zentralapotheke



Genia Keddy,
Leitende Praxismanagerin
Poliklinikum



Sebastian Schuster,
Ärztlicher Leiter
Poliklinikum